

Rundbrief

EVANGELISCHE STADTJUGENDARBEIT GÖRLITZ E.V.



„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ Galater 5,1 – Monatsspruch Oktober

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein (...) und dann würde was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.“ So klingt es aus den Boxen des Autoradios. Und ich frage mich, ob wir denn wirklich nur frei sind, wenn wir aus unserem Alltag ausbrechen und uns je nach Bedarf in Abenteuer oder Entspannung stürzen. Um in den 30 Tagen Urlaub, die der Großteil von uns pro Jahr hat, vor unseren Ängsten, Sorgen, Konflikten und Erwartungen zu fliehen, welche ja aber auf uns warten, sobald wir uns wieder unter der Wolkendecke befinden. Und unsere schweren Rucksäcke vom Gepäckband wieder auf die Schulter nehmen. Vielleicht ist es so, dass, wenn wir diese Flucht aus dem Alltag als Freiheit verstehen, Freizeit und Freiheit verwechseln. Damit möchte ich Freizeit nicht klein reden, im Gegenteil, ich finde es wichtig, unser Leben manchmal aus dem Flugzeugfenster betrachten zu dürfen, aber ein Leben in Freiheit geht für mich etwas tiefer.

Also kommen wir mal auf den Boden der Tatsachen zurück und schauen darauf, was Freiheit gesellschaftlich, philosophisch und auch theologisch meint. Eine Allgemeine Auffassung von Freiheit ist, dass wir tun und lassen können, was wir wollen. Also den Job machen der uns erfüllt oder besser noch: jeden Tag bis Mittag schlafen. Und Geld ausgeben für alles, was das Herz begehrt. Hierbei stellt sich mir direkt die Frage nach Gerechtigkeit und

wie sehr wir durch die Freiheit, die wir uns zum Beispiel durch billiges Einkauf nehmen, gleichzeitig die Freiheit der Menschen einschränken, die unsere Einkäufe herstellen. Eine weitere Frage dazu ist, wie an dieser Stelle Macht gerechter eingesetzt werden kann. Immanuel Kant schreibt deswegen: „Handle so, dass die Maxime deiner Handlung jederzeit zur Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung gemacht werden können.“ Freiheit ist demnach, zu tun was vernünftig erscheint und nicht einfach meinen Trieben zu folgen. Es klingt für mich auch irgendwie unfrei, nur zu tun, wonach mir verlangt. Und nicht das, wofür ich mich bewusst mit meinem moralischen Verstand entscheide. Für mich wird heutzutage vermehrt sichtbar, dass Freiheit oft mit Egoismus vermischt oder vertauscht wird.

Und wir als Christen? Von außen betrachtet werden wir ja oft belächelt, diese ganzen vermeintlichen Freiheiten nicht zu nutzen. Nur vielleicht ist das genau die Freiheit, zu welcher uns Christus befreit hat und von der wir in Galater 5,1 lesen. Und die vorhin bereits erwähnte Gerechtigkeit spielt hierbei auch eine entscheidende Rolle. Denn durch das Anerkennen von Jesus, der uns befreit hat, dürfen wir auch anerkennen, dass es von uns keinerlei Taten und Beweise braucht, um gerecht zu werden. Und so sind wir weniger der Gefahr,

der Selbstanklage oder Selbstgerechtigkeit zu verfallen, ausgesetzt. Oder darauf, auf das Urteil anderer vertrauen zu müssen, deren Meinung wir auch denken, durch unsere Kleidung, Ansichten oder Taten beeinflussen zu können. Vielleicht lässt sich also die Knechtschaft von der Paulus spricht, heute auch darin wiedererkennen, dass wir ständig versuchen, unseren Wert zu beweisen – vor anderen, vor uns selbst und vielleicht sogar vor Gott. Durch Gottes Gnade sind wir also nicht nur über den Wolken frei. Wir müssen nicht aus unserem Alltag fliehen, denn so bleibt Freiheit nur oberflächlich, zeitlich begrenzt und sich um uns selbst drehend, sondern wir dürfen Gottes Gnade überall dankbar annehmen und durch Nächstenliebe und Dienen weitergeben. Diese Freiheit zu verstehen, lässt einem die Schultern wieder leichter werden. Wir sind nicht frei, weil wir vor allem fliehen können, was uns belastet. Wir sind frei, weil wir uns unsere Würde und unseren Wert nicht verdienen müssen.

Dorothee Seifert

denkt bei ihrer Ausbildung zur Gemeindepädagogin und Erzieherin in Marburg gern über Glaubensfragen

nach. Sie schreibt zwar über ein tieferes Verständnis von Freiheit, würde bei einem kostenlosen Flug aber trotzdem sofort „Hier!“ schreien.





AUF NACH TSCHEDIEN...

Im Vorfeld der Kanufreizeit war so ziemlich gar nichts klar. Im Mai dachte ich noch, dass es ausfallen muss, weil es viel zu wenig Anmeldungen gab. Angefragte Übernachtungsplätze haben lange auf Antworten warten lassen und eine Woche vor der Freizeit wusste ich noch nicht, wer das Begleitauto fährt, weil die eingeplante Person kurzfristig ausgefallen ist. Dazu kam, dass es eine Gruppe mit sehr jungem Altersdurchschnitt war, die ich zum großen Teil nicht kannte. Viele Gründe für schlaflose Nächte für mich als Leiter oder auch viele Gründe, es voll Vertrauen in Gottes Hände zu legen. Dieses Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Sechs Tage vor der Freizeit habe ich mit Maggie und Manu gleich zwei Logistiker gefunden, die nicht nur das Auto gefahren und einkaufen gegangen sind, sondern auch viel mitgedacht und Carl und mich in der Leitung der Gruppe sehr unterstützt haben.

Mit zehn Teilnehmenden und zwei Mitarbeitern waren in Tschechien auf der Jizera von Mala Skala bis Horky unterwegs, haben an sechs Tagen 66 km zurückgelegt und unsere fünf Kanus um 15 Wehre getragen. Das hat uns alle an unsere Grenzen gebracht, aber auch zusammengeschweißt. Abends konnten wir uns dann auf die gemeinsam gekochte Mahlzeit und die Bibel- und Gesprächsrunden am Lagerfeuer freuen.

Ein Highlight für mich waren auch unsere Begegnungen mit den tschechischen Behörden. Einmal fand neben unserem unbürokratisch organisierten Zeltplatz am Flussufer ein illegales Tuningtreffen statt, welches die Polizei auf den Plan rief. Nach einer kurzen Klarstellung, dass wir damit nichts zu tun hatten, drückten die Beamten ein Auge zu und erlaubten uns, zu bleiben. Am nächsten Tag wurden wir Zeugen, wie ein Bürgermeister mittels spontanem Exekutivbeschluss das geltende Lagerfeuerverbot extra für uns noch um einen Tag verschob, sodass wir unser Grillfleisch zubereiten konnten.

Wenn ich die Freizeit mit einem Wort zusammenfassen müsste, wäre es wohl „beschenkt“. Nicht nur einmal saß ich abends todmüde noch am Feuer und mir wurde bewusst, was für einen tollen Job ich trotz aller Anstrengungen doch habe.

Christian Bräunling



GEMEINSAM

- das war das Motto unserer Kinderferientage in den Sommerferien. Bis zu 39 Kinder kamen an den 5 Tagen. Dazu noch unser Team aus 10 haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, sodass es in der Kellerkirche manchmal ganz schön eng war. Gut, dass das Wetter immer mitgespielt hat und wir sehr viel draußen sein konnten. „Gemeinsam“, da steckt ganz viel drinnen. „Gemein“ zum Beispiel. So wirkt die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg nämlich auf den ersten Blick. Auch „Einsam“ steckt da drinnen, wie Jonathans Sohn Mefi-Boschet. Und „Eins“ sind wir mit unseren Freunden und mit Jesus, wie eine dreifache Schnur. Diese und andere Geschichten konnten wir am Vormittag gemeinsam entdecken. Nachmittags stand dann ein buntes Programm auf dem Plan mit einer Besichtigung des Gerichts, einer Wasserschlacht und Baden in der Neiße, einem Geländespiel und einer Orgelführung in der Peterskirche. Zu einem Kinderferientag gehören auch immer wilde Spiele, ein Kurzfilm und die Geschichte vor der Vesper und natürlich die Workshops in der Mittagszeit. Neben den Klassikern, wie Klettern, Sportplatz und Werwolf, konnten sich die ganz mutigen Kinder dieses Mal auch vom Dach der Wartburg abseilen. Den Abschluss der rundum gelungenen Woche bildete wie immer die gemeinsame Vesper mit den Eltern. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal in der zweiten Herbstferienwoche.

Christian Bräunling



DURST...

... war das Thema des See-Gottesdienstes am 16. August an gewohnter Stelle an der Milchbar Otto am Nordoststrand am Berzdorfer See. Durch das Wetter der vergangenen Tage war dieses Gefühl allen noch gegenwärtig, auch wenn an diesem Sonntagvormittag die Sonne eine kleine Pause einlegte. Zu Beginn des Gottesdienstes gab es zwei Spiele, die das Thema Wasser bzw. Durst aufgriffen und die jeweiligen freiwilligen Teilnehmer ganz schön forderten. Danach teilte Dietmar in der Predigt seine Gedanken zur Geschichte von der Frau am Brunnen (Johannes 4) mit den Besuchern. Dabei ging es um „Durst“ aber auch um das Dazugehören. Dazugehören zu einer Gruppe, zu einer Gemeinde zu einem Freundeskreis kann durchaus ein ähnlich starkes Bedürfnis wie Durst sein. Und so erzählte Dietmar von den Begegnungen der letzten Wochen am See, wo das so deutlich wurde. Zum Abschluss des Gottesdienstes bestand die Möglichkeit, sich segnen zu lassen für die neuen Lebensabschnitte die in der kommenden Woche oder demnächst beginnen. Denn schließlich war an diesem Wochenende auch Schulanfang und für Viele begann am Montag wieder der „Ernst des Lebens“. Da ist es gut, wenn man nicht allein ist und darauf vertrauen kann, dass Gott mitgeht.

Micha Seifert



Kalender

...zum Beten, Anmelden und Mitmachen!

- 4.-6.9. Vater-Kind-Wochenende**
Jugendscheune Melaune
- 9.9. Nummernvergabe Kindersachenflohmarkt**
18.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“ (für Flohmarkt am 25./26.9.)
- 12.9. Arbeitseinsatz**
8.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 12.9. Nachtwächterführung**
22.00 Uhr Dreifaltigkeitskirche Obermarkt
- 19.9. Frühstückstreffen für Frauen**
9.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 25.9. Nachtwächterführung**
22.00 Uhr Dreifaltigkeitskirche Obermarkt
- 25.9. Kindersachenflohmarkt**
8.00 bis 12.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 25.9. Jugendgottesdienst „Das Hoffnungslos“**
19.30 Uhr Ev.-Reformierte Gemeinde, Blumenstraße 58 / Kapelle
- 26.9. Kindersachenflohmarkt**
9.00 bis 12.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 1.-4. Oktober MiT Laubusch**
- 9.10. Konzert „Über Brücken“ mit Anna Dorothea Mutterer & Timo Böcking**
19.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 10.10. Arbeitseinsatz**
8.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 10.10. Nachtwächterführung**
21.00 Uhr Treffpunkt Dreifaltigkeitskirche Obermarkt
- 11.10. esta Vereinsausflug**
- 19.-23.10. Kinderferientage**
10.00 bis 16.00 Uhr Jugendhaus „Wartburg“
- 24.10. Puppentheater für Familien mit Anna Swoboda/Theater 7schuh**
15.30 Jugendhaus „Wartburg“
- 25.10. Puppentheater für Familien mit Anna Swoboda/Theater 7schuh**
15.30 Jugendhaus „Wartburg“
- 30.10. Nachtwächterführung**
21.00 Uhr Treffpunkt Dreifaltigkeitskirche Obermarkt

Damit wäre uns geholfen:

- Unterstützung bei den Arbeitseinsätzen, Kuchen für die Kinderferientage backen



Frühstückstreffen für Frauen

Christina Ott: „Mir platz gleich die Hutschnur!“
Wie Gefühle uns antreiben und umtreiben.

Herzliche Einladung zu einem bereichernden Frühstück im Jugendhaus „Wartburg“ in Görlitz

19.09.2026 09:00 Uhr

Wichtig!

Kostenbeitrag mit Frühstück 16,00 Euro
Kartenverkauf bis 15.09.2026:
Reformhaus Niedrig, Postplatz 13, Görlitz
Lebenshof- Laden, Obermarkt 5, Görlitz
Weinhandlung Flicke, Görlitzer Str.15, Niesky

FRÜHSTÜCKSTREFFEN FÜR FRAUEN



Anna Dorothea Mutterer & Timo Böcking

ÜBER BRÜCKEN

Violine und Flügel - Virtuos und von Herzen

09. Okt. 2026, 19.00 Uhr
im Jugendhaus „Wartburg“

Eine bewegende Reise.
Von Beethoven bis zu den Beatles, von Gospel bis Jazz.

Joh.-Wüsten-Str. 21, Görlitz

Trägerverein Jugendhaus „Wartburg“ e.V.
Tel. 03581 316150
kontakt@jugendhaus-wartburg.de

Eintritt frei!
um eine Spende wird gebeten

Jugendhaus Wartburg